

Mit Drohnen Energie sparen

SKYGUIDE. Mehrere bundesnahe Unternehmen wollen ihre Energiebilanz verbessern. Skyguide plant, für Messflüge vermehrt Drohnen statt Flugzeuge einzusetzen.

MARCEL VOLLENWEIDER

Die Skyguide ist, neben der Post, den SBB und der Swisscom, eine der bundesnahen Unternehmungen, die mittels diverser Massnahmen eine Steigerung der Energieeffizienz anstreben. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit der zivilen Bundesverwaltung, dem VBS sowie der ETH. Wie der am Mittwoch präsentierte Jahresbericht 2015 aufzeigt, konnte die Energieeffizienz dieser Unternehmungen gegenüber den Basiswerten aus dem Jahr 2006 um beachtliche 26,7 Prozentpunkte gesteigert werden. Die Präsentationen fanden auf dem Empa-Gelände in Dübendorf statt, zu dem seit Kurzem auch das experimentelle Gebäude Nest gehört (siehe Box).

Drohnen statt Flugzeuge

Hervé Demule, Projektleiter der Innovation «Drone for ILS Maintenance» der Flugsicherung Skyguide, erläuterte eine der Massnahmen, die vonseiten der Skyguide forciert wird: Bis anhin erfolge die Wartung der automatischen Landesysteme auf den grossen Schweizer Flughäfen durch Anflüge von zweimotorigen Flugzeugen aus verschiedenen Höhen und Winkeln. «Diese Kalibrierungsflüge sind kostspielig, verursachen beträchtliche Emissionen an Treibhausgasen und verbrauchen viel Energie», erklärte Demule.

Skyguide plant, durch den Einsatz von Messinstrumenten bestückten Drohnen, die zudem den Vorteil haben, «lärmfreundlicher» zu sein, die Anzahl dieser Kalibrierungsflüge ab 2020 um einen Drittel, ab 2023 gar um 60 Prozent zu reduzieren. Ab 2020 sinken damit die



Hervé Demule informierte über die Skyguide-Innovation «Drone for ILS Maintenance». Bild: Marcel Vollenweider

CO₂-Emissionen pro Jahr um 94 Tonnen, der Energieverbrauch um 361 000 Kilowattstunden. «Derzeit sind wir daran, diese Verfahren zu testen, auszuwerten und zu optimieren», führte Demule aus.

Steigerung der Energieeffizienz

«Energie-Vorbild Bund» ist ein Vorhaben im Rahmen der Energiestrategie 2050. Daniel Büchel, Vizedirektor des Bundesamts für Energie, erläuterte die Fortschritte der von den beteiligten Akteuren angestossenen Massnahmen

in den drei Aktionsfeldern Mobilität, Gebäude und erneuerbare Energien. «Bei der Energiestrategie 2050 handelt es sich nicht um fix gesetzte Ziele, die ins Visier genommen werden sollen, sondern um eine flexible Strategie mit einem umfassenden Massnahmenpaket», betonte Büchel.

Die im Programm involvierten Akteure würden sich an den definierten 39 gemeinsamen Massnahmen orientieren und zusätzlich sechs bis 15 spezifische Massnahmen beherzigen – alles dem Ziel untergeordnet, eine markante

Steigerung der Energieeffizienz zu erreichen. «Den beteiligten Akteuren fällt eine Vorbildfunktion zu», meinte Büchel. Es könne nicht sein, exemplarisches Verhalten in Energiefragen einzufordern, wenn eine Unternehmung dies nicht selber vorlebe.

Rolltreppe als Energielieferant

Vonseiten des Bundes und der involvierten bundesnahen Unternehmen Post, SBB, Skyguide und Swisscom sind aktuell Projekte am Laufen, die zum Ziel haben, entweder die Energieeffizienz

zu steigern oder den CO₂-Ausstoss zu minimieren. Die SBB zum Beispiel, Eigentümerin von 272 Rolltreppen, erprobt derzeit im Bahnhof Genf Rolltreppen mit Rekuperationsmöglichkeit. Diese können beim Abwärtsgehen von Menschen Energie gewinnen und diese dann an die aufwärts führende Treppe weitergeben.

All diese Vorhaben müssen sich gemäss den Verantwortlichen «rechnen». Die Investitionen müssen also mit den erwarteten Einsparungen deckungsgleich sein.

Experimente im «Nest»

Seit rund einem Monat ist auf dem Empa-Gelände das experimentelle Gebäude Nest in Betrieb. Zu Forschungs- und Testzwecken können Firmen an insgesamt 15 Stellen am Gebäude andocken und neue Technologien, Materialien und Systeme im Bau- und Energiebereich erforschen und auf ihre Praxistauglichkeit testen.

Derzeit sind zwei Units am Gebäude in Betrieb. Die eine befasst sich mit der Thematik des Arbeitsplatzes von morgen, die andere mit Holz als Baumaterial. «Investitionen in aufwendig gestaltete Arbeitsplätze lohnen sich, wenn man bedenkt, dass der Arbeitnehmer der teuerste Player im ganzen System ist», lautete eine Einschätzung der Verantwortlichen. Wenn sich ein Berufstätiger an seinem Arbeitsplatz wohlfühlt, erbringe er auch eine verbesserte Arbeitsleistung.

Die Erfahrung mit «Nest» zeige, dass es im Bau- und Energiebereich schwierig ist, neue Technologien und Produkte möglichst schnell auf den Markt zu bringen. (mav)

EIN BUCH ZUM 25. JAHR

Dübendorfs Stadtpräsident Lothar Ziörjen, Gemeinderatspräsident Hanspeter Schmid und etwa 50 Freunde der Oberen Mühle trafen sich am vergangenen Freitag im Kulturzentrum an der Glatt, um die Veröffentlichung des Sammelbandes «Hauptsache es läuft öppis! – 25 Jahre Obere Mühle» zu feiern. Trotz Hitze wurde den Reden gespannt zugehört und die musikalischen Darbietungen freudig beklatscht. Beim anschliessenden Apéro tauschten die Anwesenden noch lange Geschichten aus und blätterten im Sammelband über die Kulturstätte, die seit 1990 durch die gleichnamige Stiftung betrieben wird. Seither konnte sich die Obere Mühle als Galerie, als Ort für Musik, Kunst und Theater bewähren. Der neue Bildband kann zu den Sekretariatsöffnungszeiten in der Oberen Mühle bezogen werden (im Bild: Projektleiterin Isabel Wanger). Bild: zvg



Ruftaxi fährt länger und hält öfter

ÖFFENTLICHER VERKEHR. Im Rahmen eines dreijährigen Versuchsbetriebs ist in Dübendorf seit Juni 2014 das Ruftaxi in Betrieb. Es bedient Gockhausen und das Quartier Chriesbach. Ab Montag wird das Angebot erweitert.

Weil das Fahrgastpotenzial für eine direkte Busverbindung von Gockhausen ins Zentrum von Dübendorf und für eine bessere ÖV-Erschliessung der Oberen Geerenstrasse nicht vorhanden ist, hat der Stadtrat die versuchsweise Einführung eines «Ruftaxis» beschlossen. Das Angebot ist seit Juni 2014 in Betrieb und wird von den Bewohnern genutzt. Für die Stadt Dübendorf ist der Betrieb günstiger als eine reguläre Buslinie.

Fahrt auf Voranmeldung

Das Ruftaxi verkehrt auf der Strecke Im Tobelacker–Gockhausen–City Center–Lindenplatz–Chriesbach. Es fährt in beide Richtungen und bedient ausschliesslich die ordentlichen Bushaltestellen. Die Fahrgäste müssen ihren Transportwunsch bis eine Stunde vor Abfahrt über Telefon 0448226666 anmelden. Der Versuchsbetrieb dauert insgesamt drei Jahre – von Juni 2014 bis Juni 2017. Sollte sich das Angebot bewähren, wird die Überführung des Versuchsbetriebs in eine definitive Lösung geprüft.

Fahrgäste, die im Besitz eines gültigen ZVV- oder SBB-Fahrausweises sind, werden auch auf dem Ruftaxi kos-

tenlos befördert. Fahrgäste ohne gültigen Fahrausweis bezahlen direkt im Ruftaxi. Der volle Tarif für Erwachsene ohne Halbtax-Abonnement beträgt Fr. 2.60, der vergünstigte Tarif für Erwachsene mit Halbtax-Abonnement und für Kinder Fr. 2.20.

Erweiterung ab Montag

Aufgrund eines Zwischenberichts zum Versuchsbetrieb ist ab Montag, 4. Juli, eine Erweiterung des Angebots vorgesehen. Zum einen werden die Betriebszeiten verlängert, und das Ruftaxi fährt durchgehend von 8 bis 20 Uhr. Auch kann neu bei der Anfahrt auf allen Fahrrouten an allen öffentlichen Haltestellen ausgestiegen werden. Zudem wird das bereits bestehende Angebot mit dem Zustieg an fünf zusätzlichen Bushaltestellen ergänzt: Bahnhof, Dübendorf, Meiershofstrasse, Sonnenthal und In der Fuchshütte (Dübendorf) sowie an der Tichelrütistrasse (Gockhausen). Alle Haushalte im Einzugsgebiet des Ruftaxis erhalten in diesen Tagen eine Informationsbroschüre, die über das erweiterte Angebot informiert. Weitere Flyer können auch direkt bei der Stadtverwaltung Dübendorf bezogen werden und liegen im Ruftaxi auf. (red)

ANZEIGE

boden-direkt.ch
DER ONLINESHOP FÜR BODENBELÄGE
MIT VERLEGESERVICE